

Die Krawalle vom 10. Januar 1919

Am Nachmittag des 10. Januar 1919 kam es in Regensburg zu schweren Krawallen mit drei Toten, vielen Verletzten, etwa 17 geplünderten Geschäften und einem Sachschaden von rund 1,5 Millionen Mark. Als Folge wurde eine dreiköpfige Stadtkommandantur mit diktatorischen Vollmachten eingerichtet und das Kriegsrecht mit nächtlichen Ausgangsbeschränkungen verhängt. Eine verstärkte Militärpräsenz durch eine Pionierkompanie aus Ingolstadt und eine neu aufgestellte „Stadtkompanie“

sollte die öffentliche Ordnung aufrechterhalten.

Zu den Ereignissen und ihren Ursachen gab es schon damals verschiedene „Wahrheiten“: **Donau-Post** und **Regensburger Anzeiger** übernahmen die Sichtweise der „Behörden“, die hinter den Ereignissen einen „wohlvorbereiteten Plan ... von angereisten Leuten“ vermuteten. Das **Regensburger Echo** dagegen bot seiner Leserschaft in seiner ersten Ausgabe vom 1. Februar 1919 eine ganz andere Version der Ereignisse an:



Plünderungen in Regensburg

Die Korresp[ondenz]. Hoffmann berichtet: Am Freitag abend kam es gegen 3/4 4 Uhr durch eine Volksmenge, die sich vor dem Hause der Firma Gebrüder Manes angesammelt hatte, zu einem Angriff auf Geschäftsflächen, die nach Zerstörung der Schaufenster vollständig ausgeplündert wurden. Von da ging es zum Regensburger Anzeiger, dessen Schaufenster in der Fröhlichen Türkenstraße zertrümmert wurden, von da zum Maßgeschäft Albert Reiner am Neupfarrplatz, das vollständig ausgeräumt wurde; dann weiter zu dem Uhrmacher Mesmer und dem Weißwarengeschäft Strobel, zum Warenhaus Tietz, zum Schuhhaus Neptun, zu dem Pelzwarengeschäft Robert Aue und Georg Welck, zum Herrenkleidergeschäft Baumann, Hutgeschäft Weinzierl, Weißwarengeschäft Rösch, Handschuhladen Krebs und zum Warenhaus Tietz in Stadthof. Zum Teil begnügte man

sich mit dem Einschlagen von Fenstern. Ausgeraubt wurden insgesamt vollständig acht Geschäfte. Nach Ansicht der Behörden handelt es sich bei den Ausschreitungen um einen wohlvorbereiteten Plan, der von angereisten Leuten ausgeht. Die Unruhen dauerten von 3/4 4 Uhr bis 7 Uhr abends. Auch einzelne Verhaftungen wurden vorgenommen. Bis jetzt sind sieben bekannt. Dabei gelangten auch einige Haupttäufel in die Hände der Polizei. In der Ludwigstraße wurde eine übelbeleumdete Frauensperson erstochen. In Stadthof schlug bei der **Plünderung des Warenhauses Tietz** ein herabfallendes Fenster einem Mann den Kopf ab; ein anderer wurde durch einen Querschläger verletzt. Auf dem Rathaus wurde in der Nacht eine Stadtkommandantur gebildet zur Aufrechterhaltung der Ordnung; es stehen dort, wie am Bahnhof, Maschinengewehre bereit.



Die Regensburger Krawalle von anderer Seite besehen!

... Was waren die eigentlichen Ursachen dieser Ausschreitungen? Da die Regensburger Zeitungen sich hierüber hartnäckig ausschweigen, wollen wir etwas näher darauf eingehen. Das Kriegswuchertum hatte bei der Firma Manes Anzüge entdeckt und beschlagnahmt, die noch Friedenswaren darstellten. Ein als Abschützer zugezogener Aushilfsschutzmann und Schneidermeister taxierte die Anzüge auf ca. 72 Mark pro Stück. Nun wurde aber seitens des Stadtmagistrats der Verkauf der beschlagnahmten Kleider nicht öffentlich bekannt gemacht, sondern ein Rathausbeamter sagte es dem andern, daß bei Manes billige Anzüge zu haben seien (sogar an die auswärtigen Amtskollegen wurde telephoniert).

Zwei Tage dauerte so der Verkauf an städtische Angestellte, bis erst die Ein-

wohnerschaft hinter die Sache kam und nun natürlich eine gewaltige Erbitterung sich geltend machte. Es spielten sich dann die oben erwähnten Vorgänge ab und es dauerte etwa 5 Stunden, bis endlich zufällig einige hundert Eisenbahner vorbei kamen, die geschlossen eine Wählerversammlung besuchen wollten. Sie sorgten für Ordnung und verhinderten weitere Plünderungen. Es wäre Sache der Polizei gewesen, energisch einzuschreiten, allein der Magistrat schiebt die Schuld an der Untätigkeit der Polizei und des Militärs auf den Soldatenrat. Mit der faulen Ausrede, die Wählerlisten könnten gestohlen werden, wurden die Schutzleute bis an die Zähne bewaffnet, im Rathaus zurückgehalten, denn wahrscheinlich fürchteten die Väter der Stadt um ihr teures Leben, was sie aber nicht hinderte, von den Rathausfenstern aus untätig der Demolierung der Geschäfte zuzusehen...



„Es lebe die Republik!“ – Schlaglichter zur Novemberrevolution 1918/19 in Regensburg
Begleitausstellung zum Arbeitsheft des Regensburger Stadtarchivs und der Stabsstelle Gedenk- und Erinnerungsarbeit sowie
Extremismusprävention für den Geschichtsunterricht